

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

bei Ihnen wurde eine Krebserkrankung festgestellt. Wahrscheinlich beschäftigen Sie im Moment andere Dinge als ein Zahnarztbesuch. Aber eine Krebsbehandlung wirkt sich manchmal negativ auf Mund und Zähne aus. Wichtig für Sie ist: Diesen Begleitscheinungen und Nebenwirkungen können Sie vorbeugen, und Ihre Beschwerden können gelindert werden.

Viele Krebspatienten können die notwendige Zahnpflege wie gewohnt fortsetzen. Bei anderen Betroffenen wird die regelmäßige Mundhygiene aber schwierig oder reicht nicht mehr aus – wenn die Behandlung zum Beispiel die Mundschleimhaut angreift, oder wenn Medikamente Nebenwirkungen auf Zähne und Kieferknochen haben.

Dieses Faltblatt gibt Ihnen eine erste Orientierung und zeigt, worauf Sie bei der Mund- und Zahnpflege achten sollten.

Umfassend, detailliert und persönlich berät Sie Ihr Zahnarzt. Sollten Sie Mund- und Zahnprobleme haben, wird er sich mit Ihren behandelnden Ärzten austauschen. So ist sichergestellt, dass Sie trotz Ihrer Krebserkrankung alles Notwendige für die Gesundheit Ihrer Zähne und Ihres Zahnfleischs tun.

Herausgeber

Krebsinformationsdienst Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)

Im Neuenheimer Feld 280
69120 Heidelberg
krebsinformationsdienst@dkfz.de
www.krebsinformationsdienst.de

Bundeszahnärztekammer (BZÄK) Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Zahnärztekammern e.V.

Chausseestr. 13
10115 Berlin
info@bzaek.de
www.bzaek.de/fuer-patienten.html
www.bzaek.de/mhk

Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV)

Universitätsstr. 73
50931 Köln
post@kzbv.de
www.kzbv.de
www.kzbv.de/patienten

Redaktion: Dr. Birgit Hiller, Krebsinformationsdienst;
Bundeszahnärztekammer; Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung

Fotos: Deutsches Krebsforschungszentrum/Tobias
Schwerdt, Getty Images

© Deutsches Krebsforschungszentrum, 2014

Informationen zum Thema Krebs

bietet Ihnen der Krebsinformationsdienst

0800 – 420 30 40, kostenlos,
täglich von 8.00 bis 20.00 Uhr
krebsinformationsdienst@dkfz.de
www.krebsinformationsdienst.de

KZBV

BUNDEZAHNÄRZTEKAMMER

dkfz.
DEUTSCHES
KREBSFORSCHUNGSZENTRUM
IN DER HELMHOLTZ-GEMEINSCHAFT



Als Krebspatient zum Zahnarzt

So schützen Sie Zähne und Zahnfleisch
während der Krebsbehandlung



© Westend61, Getty Images

Lilly H. hat Morbus Hodgkin, Lymphdrüsenkrebs. Ihre Heilungsaussichten sind gut. Bald beginnt sie eine Chemotherapie. Sie hat ein wenig Angst davor: Wird ihr übel werden? Was darf sie noch essen, was nicht?

Chemotherapie: Mundpflege wichtig

Gegen Übelkeit bei der Krebstherapie gibt es wirksame Medikamente. Kommt es trotzdem zu Erbrechen, sollte der Mund danach sorgfältig ausgespült werden. Magensäure greift sonst Zähne und Zahnfleisch an. Eine Chemotherapie wirkt allerdings nicht nur auf Tumoren. Bei vielen Patienten wird die Mundschleimhaut wund oder brennt. Kleine Verletzungen im Mund heilen schlecht ab oder entzünden sich. Wie lässt sich vorbeugen?

- Keine Pause bei der Mundpflege! Zahnärzte und Pflegefachleute zeigen, wie es geht.
- Sollten Schmerzen bei der Pflege auftreten, helfen leichte Schmerzmittel als Spray oder Salbe.
- Gegen Entzündungen gibt es ebenfalls lindernde Medikamente.
- Vorsicht beim Essen! Auf saure, scharfe oder grobkörnige Speisen sollte man vorübergehend verzichten.
- Nicht rauchen, kein Alkohol!
- Nach dem Ende der Behandlung zum Zahnarzt – er prüft, ob Zähne und Zahnfleisch in Ordnung sind.



© Jose A. Bernat Bacete, Getty Images

Heiner A. erfährt es vom Zahnarzt: In seiner Mundhöhle sitzt ein Karzinom. Er soll operiert und bestrahlt werden, aber vorher noch die Zahnbehandlung abschließen. Er wundert sich: Ist die Krebstherapie nicht wichtiger?

Kopf-Hals-Bestrahlung: Risiken meiden

Bei Tumoren in Mund und Rachen ist gute Mundpflege besonders wichtig: Die Behandlung kann die Mundgesundheit weiter verschlechtern. Kurz nach einer Operation ist normales Zähneputzen meist nur schwer möglich. Eine Bestrahlung führt bei etlichen Patienten zu vorübergehenden Entzündungen der Mundschleimhaut und Problemen mit den Speicheldrüsen. Bei manchen Patienten bleibt auf Dauer ein trockener Mund. Das Risiko für Karies und Zahnfleischschäden steigt.

- Wer die Krebsbehandlung mit gesunden Zähnen und gesundem Zahnfleisch beginnt, leidet weniger unter Nebenwirkungen. Entzündungen sollten frühzeitig behandelt werden, Zahnprobleme sollten behoben sein.
- Der Termin beim Zahnarzt gehört daher nach Möglichkeit zur Vorbereitung auf die Krebstherapie dazu.
- Wie man mit Nebenwirkungen bei der Behandlung umgehen kann, erklären Zahnärzte und Pflegefachleute.
- Je nach Situation können auch Strahlenschutzschieben zum Abdecken von Zähnen und Zahnfleisch angefertigt und während der Therapie genutzt werden.



© STA-gur Karlsson, Getty Images

Annerose M. weiß: Ihr Brustkrebs hat gestreut. Sie hat Knochenmetastasen. Trotzdem geht es ihr eigentlich gut. Medikamente sorgen dafür, dass sie weitgehend beschwerdefrei ist. Dazu gehören auch Bisphosphonate.

Bisphosphonate: Regelmäßig zur Kontrolle

Bisphosphonate greifen in den Knochenstoffwechsel ein. Patienten mit Krebsmetastasen in den Knochen hilft das: Die Medikamente stabilisieren die Knochen und halten den Mineralhaushalt im Gleichgewicht. Die Mittel können allerdings auch Nebenwirkungen haben: Das Risiko für ungewöhnliche Schäden am Kieferknochen steigt. Bei solchen „Kiefernekrosen“ sind auch die Zähne gefährdet.

- Vor Behandlungsbeginn zum Zahnarzt: Sind Zähne und Zahnfleisch in Ordnung, sinkt das Risiko von Knochennekrosen. Zahntentfernungen sollten unbedingt vorher durchgeführt werden.
- Was, wenn später ein Zahnproblem auftritt? Patienten müssen ihrem Zahnarzt sagen, dass sie Bisphosphonate einnehmen.
- Umfangreiche Zahnsanierungen nimmt der Zahnarzt dann nur mit besonderer Vorsicht vor.
- Eine Kariesbehandlung und das Austauschen von Füllungen sind dagegen meist unproblematisch.